

# Design for Nomadic Learning - Digital vernetztes Lernen in einem berufsbegleitenden Studiengang

Didaktisches Konzept für das Modul „Projektarbeit“ am Studiengang Content-Strategie/Content Strategy



Mag. Dr. Robert Gutounig

28.11.2018

Bildquelle: [@benchaccounting](https://unsplash.com/photos/C3V88BOoRoM)

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einleitung.....	3
2	Theoretische Fundierung des didaktischen Konzepts.....	3
3	Modul "Projektarbeit" .....	4
4	Aufbau, Planung & Weiterentwicklung der Lehrveranstaltung .....	4
5	Didaktisches Verständnis & innovativer technologischer Support .....	6
6	Leistungsbeurteilung .....	7
7	Literatur .....	8

## 1 EINLEITUNG

Das vorliegende Konzept bezieht sich hauptsächlich auf das Modul "Projektarbeit" im Studiengang Content-Strategie/Content Strategy, das ich als Modulverantwortlicher leite. Der Studiengang selbst ist 2014 mit dem Anspruch angetreten, die gleichnamige Disziplin, die von einer weltweit verteilten *Community of Practice* entwickelt wurde, auf akademischem Niveau zu vermitteln und somit ein multidisziplinäres Praxiswissen lehrbar zu machen. Anhaltend hohe BewerberInnenzahlen aus zahlreichen Ländern belegen dabei den Erfolg dieses Ansatzes. Inhaltlich beschäftigt sich die Content Strategie - vereinfacht gesagt - damit, (digitale) Inhalte so zu vermitteln, dass sie für NutzerInnen leicht verwendbar und auch nützlich sind. Damit sollen die Ziele eines Unternehmens oder einer Organisation bestmöglich unterstützt werden.

Um Studierenden mit Berufen in der Kommunikationsbranche einen praxisnahen, effizienten und qualitativ hochwertigen Studiengang zu ermöglichen wurde von Anfang an auf eine Kombination aus Online- und Offline-Vermittlungselementen gesetzt.

Die Rahmenbedingungen, die für die Gestaltung eines zeitgemäßen Lehr/Lernkonzeptes am Studiengang bestehen, sind v.a. durch folgende Faktoren bestimmt:

- Studierende sind weltweit verteilt und z.T. über die Studiendauer an unterschiedlichen Orten ("Digital Nomads")
- Internationale Zusammensetzung der Studierenden
- Mehrsprachigkeit im Studiengang (Deutsch/Englisch)
- Studierende sind praktisch ausnahmslos berufstätig (v.a. in der Kommunikationsbranche)
- Unterschiedliche Backgrounds im Grundstudium (z.B. Marketing, Technische Dokumentation, UX-Design u.a.m.)

Als Lehrender stehe ich somit vor der Herausforderung, auf die sehr heterogenen und individuellen Erwartungen und Bedürfnisse der Studierenden angemessen zu reagieren. In meinen Lehrveranstaltungen kommt daher ein Mix aus innovativen Lehr-/Lernkonzepten zum Einsatz, um den unterschiedlichen Studierendengruppen und dem modernen, sich schnell verändernden Berufsfeld der Kommunikationsbranche so weit wie möglich gerecht zu werden.

## 2 THEORETISCHE FUNDIERUNG DES DIDAKTISCHEN KONZEPTS

Die theoretische Fundierung der didaktischen Prinzipien des Studiengangs im Allgemeinen sowie der hier beschriebenen Lehrveranstaltung im Besonderen basiert auf den Prinzipien des *Konnektivismus* (Siemens 2005; Downes 2012), der das Netzwerk sowohl zu anderen Menschen als auch zu nicht-menschlichen Quellen als maßgeblich für das Lernen sieht. Diesem folgend, lege ich großen Wert auf Offenheit des Lernsystems, Respekt für die Autonomie der Lernenden, Vielfalt der Quellen und auf Interaktivität in einem Netzwerk von Lernenden. Die Strukturierung der Online-Lehre ist wesentlich mitbestimmt durch Gilly Salmons Modell für Online-Lerngruppen (2013). Für die Vermittlung von praktisch anwendbarem Wissen, besonders im Kontext einer Fachhochschule spielt Donald A. Schöns Konzept des *Reflective Practitioner* (1984; 2002) eine inspirierende Rolle ebenso wie der Ansatz der *Community of Practice* (Wenger 1998).

Trotz des Umstands, dass bis zu 75% des Unterrichts online abgehalten werden, verwende ich nur wenige Elemente des klassischen Fernstudiums. Vielmehr versuche ich, akademische Interaktion (z.B. kritische Diskussion, transdisziplinärer Austausch, gemeinschaftliche Wissenskonstruktion, etc.) auf der Basis des Konnektivismus in kleinen Online-Gruppen umzusetzen, unterstützt durch kontinuierliches Feedback meinerseits. Damit ist nach meiner Erfahrung eine wesentlich nachhaltigere

und kreativere Wissenskonstruktion möglich als bei reinem Vortragsstil. Um mir für diese Form des Online-Lehrens zusätzliches Rüstzeug zu holen, absolviere ich seit heuer das edidactics-Programm des steirischen Hochschulraums (abgeschlossen bisher "E-Moderation und Kommunikation mit digitalen Medien", "Multimediaproduktion", "Umgang mit der lehr-/lernrelevanten hausinternen Hard- und Software").

### **3 MODUL "PROJEKTARBEIT"**

In der jeweils in den ersten 3 Semestern des Masterstudiums stattfindenden Projektarbeit ist das Hauptziel, das in den Lehrveranstaltungen des betreffenden Semesters erworbene Wissen direkt anzuwenden und mit der eigenen beruflichen Praxis zu verknüpfen. Das Modul besteht aus den Lehrveranstaltungen "Content-Strategie-Projekt", "Empirisches Projekt zur Internetforschung" & "Vorprojekt zur Masterarbeit". Als Koordinator für das Modul übernehme ich im Vorfeld die Beratung hinsichtlich der Themenwahl, die Genehmigung des gewählten Projektthemas, die Koordination der Präsentationstermine mit den einzelnen BetreuerInnen sowie einen Teil der Betreuung. Darüber hinaus bin ich für die didaktische Konzeption verantwortlich. Die Lehrveranstaltung ist vom Ablauf so konzipiert, dass die Studierenden ihr Vorwissen und Erfahrungen aus ihrer eigenen beruflichen Praxis bestmöglich einbringen können.

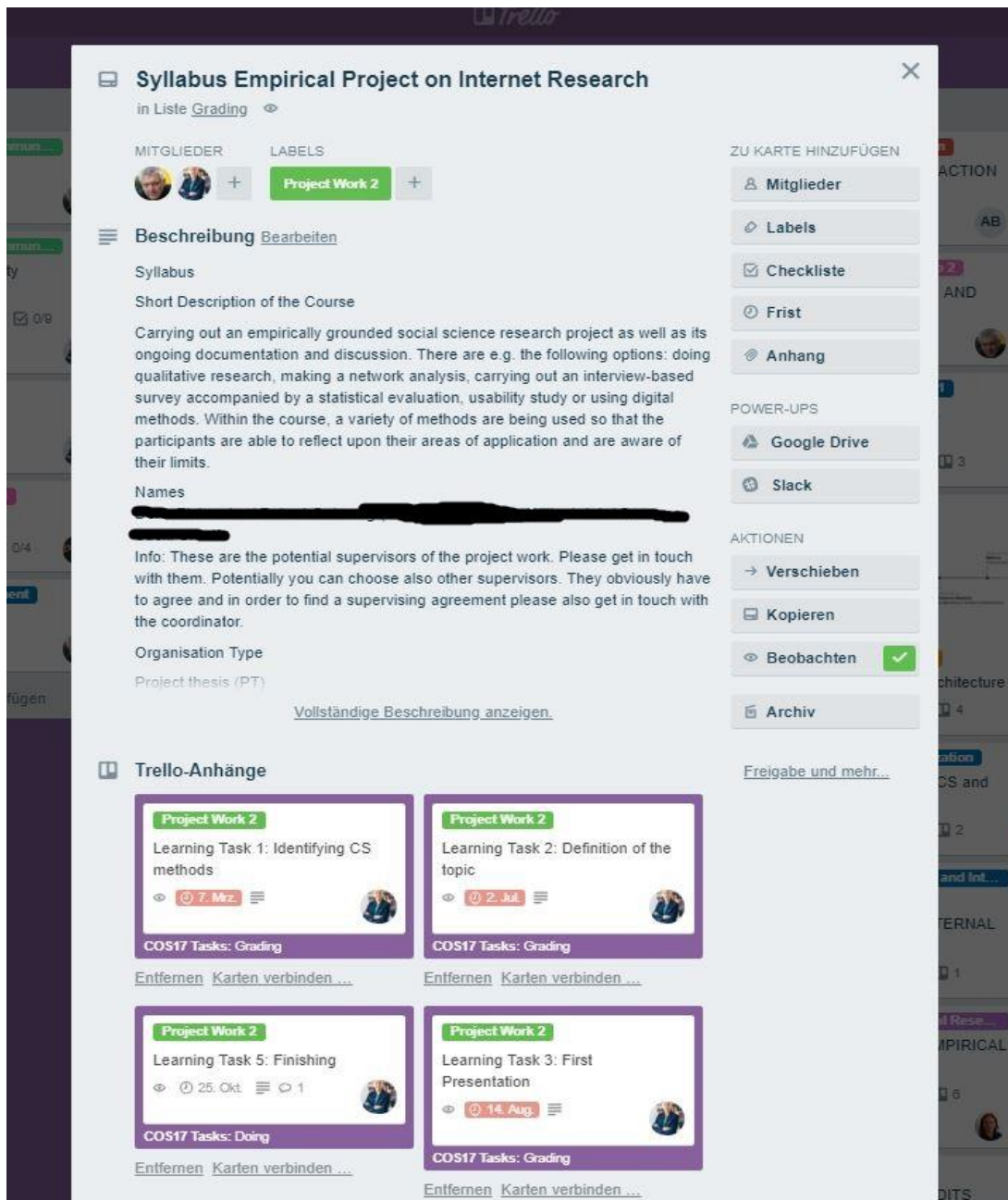
### **4 AUFBAU, PLANUNG & WEITERENTWICKLUNG DER LEHRVERANSTALTUNG**

Eine am Studiengang erstellte Vorlage für die einzelnen Syllabi gibt ein erstes Raster für die Planung der Lehrveranstaltung. Auf dieser Grundlage designe ich die einzelnen Tasks (zumeist online durchgeführte Lernaktivitäten), die als "Karten" in der ursprünglich für agiles Projektmanagement erstellten Software Trello<sup>1</sup> angelegt werden (s. Abb. 1). Solche - durch die *e-tivities* von Gilly Salmon (2013) inspirierten - Tasks mit den Komponenten "Ziel der Aufgabe", "Aufgabe" und "Vernetzungsaktivität zwischen den Studierenden" bilden das Grundmodell des Unterrichts. Dadurch wird eine prozessorientierte Planung der Lehrveranstaltung möglich und gleichzeitig kann durch Trello der Fortschritt für die Studierenden anschaulich dargestellt werden ("Syllabus" → "Tasks" → "Doing" → "Documentation" → "Grading" → "Completed").

---

<sup>1</sup> <http://www.trello.com>

Abbildung 1: Planung der Prozessschritte der Lehrveranstaltung mit Trello-Karten



Weiters erfolgt eine Abstimmung mit der Studiengangsleitung, um sicherzustellen, dass die Studierenden während einer bestimmten Phase im Semester nicht durch andere im Curriculum vorgesehene Tasks bereits ausgelastet sind. Dies hat sich besonders bei den berufstätigen Studierenden als für die Studienqualität essentieller Faktor erwiesen. Eine monatlich von mir koordinierte Videokonferenz dient zusätzlich der Abstimmung der Lehrenden untereinander und fördert das gemeinsame Verständnis der Lernkultur am Studiengang.

Die Lehrveranstaltung ist neben der kontinuierlichen Vernetzung über Onlinemedien wesentlich durch zwei Präsentationen der Studierenden in unterschiedlichen Phasen des Projekts charakterisiert, in denen Zwischenergebnisse vorgestellt aber auch Herausforderungen benannt werden können. Außer meinem fachlichen Feedback sind auch die Mitstudierenden eingeladen, sich gegenseitig Rückmeldung aus ihrer eigenen beruflichen Praxis zu geben, wodurch das Element des Peer-Learnings verstärkt wird.

Um ein konkretes Beispiel zu nennen: So können z.B. bei der Frage nach der Auswahl eines geeigneten Content Management Systems Studierende mit dominant technischem Background ihr Wissen an ihre weniger versierten KollegInnen weitergeben. Umgekehrt können diese z.B. bei der Frage der Gestaltung von Online-Texten helfen. Durch die Präsentationen werden neben synthetischen Fähigkeiten auch Kommunikationsskills trainiert.

## **5 DIDAKTISCHES VERSTÄNDNIS & INNOVATIVER TECHNOLOGISCHER SUPPORT**

Die Studierenden sind für den Erfolg ihres Lernprozesses mitverantwortlich. Als Lehrender ist es mir daher besonders wichtig, vermehrt in der Rolle des Lerncoachs zu agieren. Auch in Form von Einzel- oder Gruppenfeedback ermutige ich die Studierenden, die Inhalte der Lehrveranstaltung zu vertiefen.

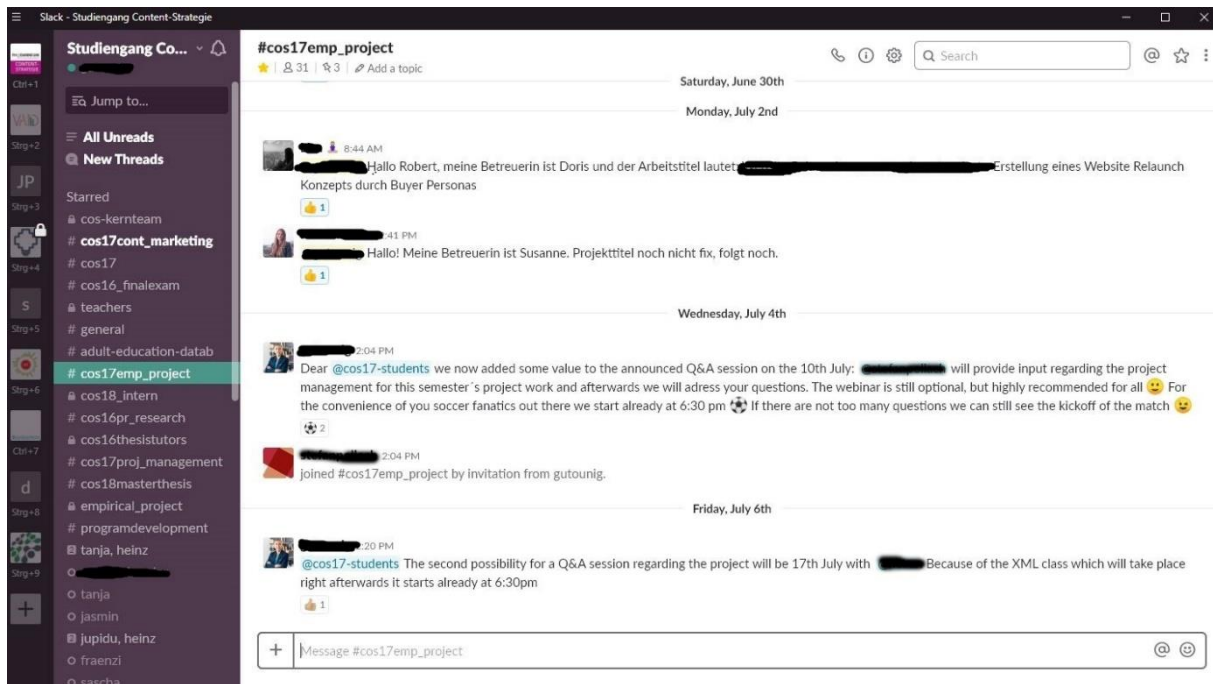
Gerade im Bereich der Content-Strategie ist die Kombination von Theorie und Praxis unerlässlich. Daher werden auch innovative Werkzeuge eingesetzt, die in der beruflichen Praxis der Kommunikationsbranche eine Rolle spielen, z.B. Slack <sup>2</sup> (s. Abb. 2), Trello und die Videokonferenzsoftware Zoom<sup>3</sup>. Dabei fiel die Wahl bewusst nicht auf ein klassisches Learning Management System (z.B. Moodle), sondern auf modular organisierte digitale Dienste, die bei Bedarf einzeln ausgetauscht werden können (vgl. Pauschenwein & Wittenbrink 2018). Slack dient als Kommunikationsraum für die Lehrveranstaltungen und vereint alle anderen genannten Tools über Integrationen (vgl. Goldgruber ua 2016; Gutounig ua 2016). Dort werden die Aufgaben eines Kurses angekündigt, diskutiert und eingereicht. Ich bin während meiner Arbeitszeit de facto immer zu erreichen und versuche stets zeitnah im für alle KursteilnehmerInnen einsehbaren Channel Feedback zu geben. Trello wird unter anderem eingesetzt, um die Kursinhalte sowie die einzelnen Tasks und den Lernfortschritt prozessorientiert darzustellen. Die Lehrveranstaltung ist wie das gesamte Studium durch ein Zusammenspiel von Organisation, Inhalt, Didaktik und Technik gekennzeichnet. Die technischen Werkzeuge sollen den Lernprozess unterstützen, sind aber auch in regelmäßigen Abständen kritisch zu hinterfragen und ggf. gegen geeignetere Werkzeuge auszutauschen.

---

<sup>2</sup> <http://www.slack.com>

<sup>3</sup> <https://www.zoom.us/>

Abbildung 2: Slack-Channel für die LV "Empirisches Projekt zur Internetforschung"



Die Studierenden lernen gemeinsam in einem Netzwerk und stellen ihr Wissen anderen online zur Verfügung - z.B. auf der neuartigen *Open Educational Resources* (OER)-Plattform<sup>4</sup> des Studiengangs. Im Einklang mit den inhaltlichen Zielen des Studiengangs bieten die Studierenden qualitativ hochwertige Online-Inhalte, die für alle NutzerInnen zugänglich sind.

Die Lehrveranstaltung wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die aktuelle Form der Lehrveranstaltung wurde in einem iterativen Prozess durch die kontinuierliche Einbeziehung von Feedback von Studierenden (v.a. während der Präsenzwoche) entwickelt.

Ein weiteres repräsentatives Anwendungsbeispiel für die o.a. Prinzipien ist der Kurs "Content Marketing & Community Management", der immer im Wintersemester stattfindet, und von mir im Teil "Community Management" betreut wird. Vor Semesterbeginn werden die konkreten Lehrinhalte - die aufgrund der Dynamik des Themengebiets stark veränderlich sind - festgelegt und in Tasks aufgeteilt. Die Tasks umfassen einzelne Themenbereiche und werden dann von Studierendengruppen gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Während der aktiven Bearbeitungszeit haben die Studierenden die Möglichkeit auf Slack mich bzw. die Mitstudierenden nach einzelnen Aspekten zu fragen und mit ihnen zu diskutieren. Auf diese Weise werden die Vorteile von Selbststudium und vermittelter Lehre durch die schnelle Abfolge von Frage-Antwort-Szenarien kombiniert.

## 6 LEISTUNGSBEURTEILUNG

Die Leistungsbeurteilung erfolgt in der Lehrveranstaltung im Rahmen der Bearbeitung der (Online-) Aufgaben sowie auf Basis der mit 10 ECTS verankerten Projektarbeit. Die Leistung der Studierenden wird in erster Linie daran gemessen, ob sie zu praxistauglichen Ergebnissen führt. Dementsprechend lege ich weniger Wert auf deklaratives Wissen als auf die Handlungsfähigkeit der Studierenden. Wer zumindest 60% der Task in einer zufriedenstellenden Qualität erledigt, kann mit einer positiven

<sup>4</sup> <http://oer.fh-joanneum.at/contentstrategy/>

Beurteilung rechnen. Eine sehr gute Beurteilung erfordert zusätzlich eine Dokumentation der Lehrveranstaltungsinhalte - idealerweise in allgemein zugänglicher Form.

Die hier skizzierte Form der Lehrveranstaltung ist auch für andere Lehrangebote, besonders im berufsbegleitenden Studiengängen geeignet, da sowohl die Vorteile eines räumlich verteilten Lernens als auch der Praxisbezug besonders gut verknüpft werden können. Sie fügt sich auch in die Zielsetzungen des E-Learning Konzepts der FH JOANNEUM – University of Applied Sciences ein.

## **7 LITERATUR**

Downes, Stephen (2012). *Connectivism and connective knowledge. Essays on meaning and learning networks.* National Research Council Canada. 495-498.

Goldgruber, E., Gutounig, R., Dennerlein, S., & Schweiger, S. (2016). Potenziale von 'Slack' im E-Learning. In *E-Learning: Warum nicht? Eine kritische Auseinandersetzung mit Methoden und Werkzeugen* (pp. 130–136). Graz, Austria: Verlag der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH.

Gutounig, R., Goldgruber, E., Dennerlein, S., & Schweiger, S. (2016). Mehr als ein Kommunikationstool. Wissensmanagement-Potenziale von Social Software am Beispiel von Slack. In *Wissen schafft Neues. Beiträge zu den Kremser Wissensmanagement-Tagen 2016* (S. 17–27). Krems: Edition-Donau-Univ. Krems.

Pauschenwein, J., & Wittenbrink, H. (2018). Semester-Design in berufsbegleitenden Studiengängen. In *Jetzt für die Zukunft - Ideen, Konzepte und Projekte gesucht!* (S. 57–65). Graz: Verlag der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH.

Schön, D. A. (1984). *The reflective practitioner: How professionals think in action* (Vol. 5126). Basic Books.

Schön, D. A. (2002). *Educating the reflective practitioner.* TPB.

Salmon, Gilly (2013). *E-tivities: The key to active online learning.* Routledge.

Siemens, Georg (2005). *Connectivism: A Learning Theory for the Digital Age.* International Journal of Instructional Technology and Distance Learning, Vol. 2 No. 1.

Wenger, Etienne (1998). *Communities of practice: Learning, meaning, and identity.* Cambridge University Press.